

Vorwort

Ein Buch mit dem Titel »Herausfordernde Verhaltensweisen« zu versehen ist eigentlich eine Herausforderung. Jeder hat einen persönlichen Bezug zu diesem Titel. Als theoretisch nicht ganz präzise wird der Begriff im deutschsprachigen Raum betrachtet. Im angloamerikanischen Sprachraum ist er aber durchaus als »challenging behavior« (»herausforderndes Verhalten«) weit verbreitet. Hier werden »herausforderndes Verhalten« und Verhaltensstörung häufig synonym gebraucht: »Any repeated pattern of behavior or perception of behavior that interferes with or is at risk of interfering with optimal learning or engagement with prosocial interactions with peers or adults« (Smith & Fox 2003, zit. n. Nilsen 2010, 143).

Nach Theunissen (2008, 17) stellt die Bezeichnung »herausforderndes Verhalten« grundsätzlich eine Parallelbezeichnung zu den bereits bestehenden Begriffen wie Verhaltensauffälligkeiten, Verhaltensstörung oder Problemverhalten dar. Mit Begriffen wie abweichendes Verhalten aus der Soziologie, seelische Behinderung im SGB, Störung u. a. des Sozialverhaltens und der Emotionen aus dem ICD-10 oder dem Förderbedarf im Bereich des emotionalen Erlebens und sozialen Handelns der KMK haben wir weitere Versuche, ein Phänomen zu erfassen, das ein »von den zeit- und kulturspezifischen Erwartungsnormen abweichendes maladaptives Verhalten« (Myschker 2008, 49) beschreibt. Die skizzierte Begriffsvielfalt könnte (fast) beliebig erweitert werden. Die begrifflichen Fassungsversuche unterscheiden sich zunächst, wie bei den aufgezeigten Beispielen deutlich wird, durch die Fachrichtung, in der sie gebräuchlich sind (vgl. Mutzeck 2000, 15). Werden die einzelnen Bereiche in sich detaillierter betrachtet, wird offensichtlich, dass weitere Begrifflichkeiten synonym nebeneinanderstehen. So sind neben dem KMK-geprägten Begriff des Förderbedarfs der emotionalen und sozialen Entwicklung Begriffe wie Verhaltensstörung, Verhaltensauffälligkeit, Gefühls- und Verhaltensstörung derzeit im schulischen Bereich gebräuchlich. »Begriffe könnte man als unwichtig abtun, aber sie sind ein Ausdruck des dahinter stehenden Denkens und Verstehens – und sie wirken unter Umständen auf das Verständnis dessen, was der Begriff bezeichnet, zurück« (Stein 2002, 5). Damit einhergehend unterliegt nicht nur das zu beschreibende Verhalten selbst einem zeitlichen Faktor, sondern der gewählte Begriff für die Abweichung in gleicher Weise.

Trotz dieses Risikos wurde der Begriff bewusst gewählt! Denn sie fordern uns heraus, die Kinder und Jugendlichen, die mit unterschiedlichsten Handlungsabläufen reagieren. Herausforderung ist positiv und negativ belegt. Führt man sich vor Augen, dass das TV-Format »Die strengsten Eltern der Welt« auf einen

Marktanteil von 7,7% und mehr bei der Zielgruppe der 14- bis 49-jährigen Zuschauer kommt (vgl. Quotenmeter GmbH) und der Suchbegriff »Erziehungsratgeber« bei dem Online-Warenhaus Amazon mit 11 288 Ergebnissen generiert wurde (12. 09. 11), wird die Beschäftigung mit der Problematik deutlich. Offensichtlich ist das abweichende Verhalten von Kindern und Jugendlichen für viele Erwachsene ein ernst zu nehmendes Thema. Diese als abweichend wahrgenommen Verhaltensweisen stellen (meist) zunächst nur aufgrund ihrer Komplexität und ihres Schweregrades noch keine Verhaltensstörung dar. Diese Kinder und Jugendlichen bringen uns an die Grenzen unserer Belastbarkeit, aber sie fordern uns auch, fordern uns, nach neuen Wegen und Inhalten zu suchen. Mit der Bezeichnung »herausforderndes Verhalten« wird eine Ressource geschaffen, da diese eine positive Konnotation hervorruft (vgl. u. a. Theunissen 2008, 17; Stein 2011, 324) und damit diese Verhaltensweisen eine neue Bewertung erhalten (können). Im Kontext von Beratungstheorien würde bei diesem Vorgehen von »Reframing« gesprochen werden (vgl. Stumm & Pritz 2009, 587). »Oft nimmt das Leiden unter der Problematik alleine durch diese Umdeutung stark ab« (Büttner & Quindel 2005, 131) und Widerstände können überwunden werden (vgl. Miebach 2010, 135 f.). Gleichzeitig können Etikettierungsprozesse, durch stigmatisierende Begrifflichkeiten wie Verhaltensstörung, frühzeitig unterlaufen werden (vgl. Mühl 2009, 7).

Diese Ressource im Hinterkopf, wird in einem ersten Teil des vorliegenden Buches näher auf den Begriff der »herausfordernden Verhaltensweisen« in unterschiedlichen sonderpädagogischen Kontexten eingegangen werden. Die Einleitung bildet ein Aufsatz von Vernooij & Wittrock, die den Begriff des herausfordernden Verhaltens aufgreifen und nach den Veränderungen auch unter inklusiven Bedingungen suchen. In der neuen Herausforderung für die Kooperative Beratung haben sie einen möglichen Anknüpfungspunkt gefunden und geben einen Ausblick auf die Herausforderung an die Sonderpädagogik, an die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagoginnen.

Im nachfolgenden Abschnitt wird das herausfordernde Verhalten im Blickwinkel unterschiedlicher sonderpädagogischer Professionen betrachtet. Der Beitrag von Kerstin Popp knüpft direkt an die Überlegungen von Monika A. Vernooij und Manfred Wittrock an, indem die Entwicklungen auf dem Gebiet der Pädagogik bei Beeinträchtigungen der emotionalen und sozialen Entwicklung und die Herausforderungen im inklusiven System beleuchtet werden. Es folgen Betrachtungen zu herausforderndem Verhalten im Kontext der geistigen Entwicklung (Saskia Schup-pener), der körperlichen und motorischen Entwicklung (Ingeborg Hedderich & Jürgen Tscheke) sowie der sprachlichen Entwicklung (Markus Spreer & Christian W. Glück). Die Beiträge zeigen, dass diese Erscheinung in allen Förderschwerpunkten präsent ist, aber auch die unterschiedlichen Sichtweisen auf die Problematik.

Was wäre ein Buch über herausforderndes Verhalten, das nicht auch auf den konkreten Umgang mit diesen Verhaltensweisen eingehen würde? Dies kann natürlich nur exemplarisch geschehen. Grundlage der weiteren Themen bilden die klassischen Kompetenzen der Lehrertätigkeit: Lehren, Erziehen, Beraten,

Diagnostizieren, Beurteilen, Fördern und Innovieren. Um diese Kompetenzbereiche gruppieren sich die nächsten Beiträge.

Unter der Überschrift Lehren wird ein Konzept (einer) integrativen und präventiven Grundschule vorgestellt (Bodo Hartke, Kirsten Diehl, Kathrin Mahlau & Stefan Voß), an die klassischen Aufgaben des Lehrenden erinnert (Walter Schledde & Jörg Schlee und Diethelm Wahl).

Zum Komplex Erziehen stellen sich zwei alternative Angebote vor: das School-Soccer® (ein Fußballprojekt an Berliner Schulen von Oliver Rybniker) und die hundgestützte Pädagogik, das Team Lehrer-Hund (Viola Liebich).

Unter dem Aspekt Beratung werden Beratungsangebote für die schulische Praxis (Roland Stein), die Möglichkeiten des Kooperativen Coachings (Andreas Methner) und die Besonderheiten der Beratung bei Menschen mit Migrationshintergrund (Christa Thau-Pätz) herausgegriffen.

Kann man herausforderndes Verhalten diagnostizieren? Wie erfolgt Förderdiagnostik in der integrativen Förderung (Peter Jogschies und Christian Eichfeld)?

Unter dem Aspekt des Beurteilens geht Angela Gutschke auf die Arbeit mit Soziogrammen ein und Andrea Bethge auf die Vielfältigkeit der Situationen im schulischen Kontext.

Spezielle Förderansätze stehen im Mittelpunkt des nächsten Abschnitts. Im Überblick bei Thomas Hennemann, als spezielles Programm bei Tobias Hagen, Marie-Christine Vierbuchen & Clemens Hillenbrand, im Sinne der Förderplanung bei Conny Melzer und noch einmal als spezielles Angebot bei Frederik Poppe & Nora Bernhardt.

Auch wenn die große Mehrzahl der Autorinnen und Autoren Sonderpädagogen sind, ist das vorliegende Buch nicht nur für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen gedacht, sondern auch und vor allem für Regelschullehrerinnen und -lehrer, die nach Anregungen und Antworten auf ihre Fragen im täglichen Umgang mit herausforderndem Verhalten suchen. Wir danken den Mitautoren für ihre Beiträge und wünschen, dass die Verfahren und Methoden dem Leser viele Anregungen, Ideen und Inspirationen liefern.

Wir danken Frau Marie Pichert, Herrn Christian Müller sowie Herrn Marcus Schmalfuß für die Formatierung, das Korrekturlesen der Beiträge sowie für die Illustrationen. Last but not least danken wir dem Lektor des Kohlhammer Verlages Herrn Dr. Klaus-Peter Burkarth für die stete und gute Begleitung.

K. Popp & A. Methner

Literatur

- Büttner, C. & Quindel, R. (2005): Gesprächsführung und Beratung. Sicherheit und Kompetenz im Therapiegespräch. Heidelberg.
- Miebach, B. (2010): Soziologische Handlungstheorie. Eine Einführung. 3. Aufl., Wiesbaden.
- Mühl, H. (2009): Vorwort zur deutschen Ausgabe. In: Heijkoop, J.: Herausforderndes Verhalten von Menschen mit geistiger Behinderung. Neue Wege der Begleitung und Förderung. Weinheim, München, 7–9.
- Mutzeck, W. (2000): Verhaltensgestörtenpädagogik und Erziehungshilfe. Bad Heilbrunn.
- Myschker, N. (2008): Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Erscheinungsformen – Ursachen – Hilfreiche Maßnahmen. 6. Aufl., Stuttgart.
- Nilsen, B.A. (2010): Week by Week. Plans for Documenting Children's Development. Belmont.
- Stein, R. (2002): Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Studienbrief Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz – Landesarbeitsgemeinschaft. Ohne Ort.
- Stein, R. (2011): Pädagogik bei Verhaltensstörungen – zwischen Inklusion und Intensivangeboten. In: Zeitschrift für Heilpädagogik, 62 (9), 324–337.
- Stumm, G. & Pritz, A. (2009): Wörterbuch der Psychotherapie. Wien, New York.
- Theunissen, G. (2008): Positive Verhaltensunterstützung. Marburg.